



Winterthur, 6. Juli 2023

MEDIENMITTEILUNG

Medieninformation Projekt Provenienz SKKG: Erkenntnisse aus der Initiierungsphase

Vor gut 365 Tagen hat das Team Provenienzforschung unter der externen Leitung von Dr. Carolin Lange und Dr. Thomas Schmutz seine Arbeit aufgenommen. Welche Erkenntnisse lassen sich aus einem Jahr Initiierungsphase ziehen? Welche Fragen stellen sich für die Hauptphase? Eine Einschätzung.

Die Unabhängige Kommission SKKG trifft sich erstmals im September 2023 zu einer offiziellen Sitzung. Die Kommunikation zu den ersten Entscheidungen (nach Abschluss der Fälle) wird im Frühling 2024 erwartet. In der nächsten Medieninformation im Oktober 2023 wird genauer über die Hauptphase des Projektes informiert.

Severin Rüegg, Leiter Sammlung, sowie Carolin Lange und Thomas Schmutz (Co-Projektleitung) stehen Ihnen gerne für weitere Fragen und Interviews zur Verfügung.
Anfragen via Laura Walde, l.walde@skkg.ch oder 052 209 08 99.

PRESSEINFORMATIONEN PROVENIENZ: FORSCHUNG & UNABHÄNGIGE KOMMISSION SKKG

Initiierungsphase: Juli 2022 bis Dezember 2023

Ein siebenköpfiges Team von Provenienzforscher:innen prüft seit Juli 2022 Gemälde aus der Sammlung der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte in Erstchecks und Tiefenrecherchen. Anfang 2023 wurde eine Unabhängige Kommission SKKG eingesetzt, die eine Gewaltenteilung zwischen der Provenienzforschung und der Bewertung der Forschungsergebnisse gewährleistet (vgl. [«Grundsätze der Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte im Umgang mit NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgütern»](#)). Eine [Geschäftsordnung](#), die die Rechte und Pflichten der Unabhängigen Kommission SKKG regelt, wurde im Frühling 2023 vom Stiftungsrat verabschiedet.

Mit diesem grundsätzlichen Schritt wurde ein wesentliches Ziel des Gesamtprojekts respektive der Stiftung im Umgang mit Objekten mit problematischer Geschichte in der Sammlung erreicht: Die SKKG unterstellt sich den «Richtlinien der Washingtoner Konferenz» von 1998, der «Erklärung von Terezin» von 2009 sowie den «Ethischen Richtlinien für Museen von ICOM» von 2004 und verpflichtet sich für die Suche nach fairen und gerechten Lösungen für NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kunst- und Kulturgut.

Erkenntnisse und Anpassungen der Prozesse während der Initiierungsphase Erstchecks & Tiefenrecherche

Die Einsetzung der Unabhängigen Kommission SKKG bedingt eine genügende Anzahl von Fällen in der Tiefenrecherche. Aus diesem Grund mussten die quantitative Zielsetzung im Bereich Erstchecks Anfang Februar 2023 angepasst und die Arbeitsabläufe entsprechend grundlegend modifiziert werden.



Die Bearbeitung der Erstchecks erfolgt neu in 10 Workshops à 2 Tagen pro Jahr. Pro Workshop können 20 Erstchecks durchgeführt werden, was 200 Erstchecks pro Jahr entspricht. Das Team evaluiert in Zweiergruppen alle Informationen, die für die Provenienz eines Werks relevant sein können. Entscheide werden gemeinsam direkt im Workshop und im Beisein der externen Leitung Provenienzforschung getroffen. In den Phasen zwischen den Erstcheck-Workshops widmet sich das Team ausschliesslich der Tiefenrecherche.

Die Initiierungsphase hat ergeben, dass eine durchschnittliche Tiefenrecherche die Konsultation von Dokumenten in etwa acht bis zehn Archiven im In- wie im Ausland erfordert. Auf einen durchschnittlichen Fall in der Tiefenrecherche entfallen 500 bis 700 Seiten Archivmaterial, die eingesehen, reproduziert, ausgewertet und im Gesamtkontext des Falles rekonstruiert werden müssen. Hinzu kommt die genealogische Recherche, um mögliche Erb:innen oder überlebende Familienangehörige zu finden, aber auch um den persönlichen Fluchtweg von ehemaligen Eigentümer:innen zu rekonstruieren.

Neue Kategorisierung

Von Juli 2022 bis März 2023 sind Werke mit Hilfe des (Schweizer) Ampelsystems eingeteilt worden (Kat A, B, C und D). Ein wesentlicher Nachteil dieser Ampelkategorisierung ist die Tendenz, bei lückenhafter Provenienzkette zahlreiche Werke in die Kategorie (Gelb) einzuteilen und nicht weiter zu erforschen. Die SKKG hat sich entschieden, die Werke nach dem Erstcheck nicht nach dem gängigen Ampelsystem, sondern nach einer prozessorientierten Kategorisierung einzuteilen.

Diese Kategorisierung zeigt an, wie das Werk innerhalb der vorgegebenen Prozessschritte der SKKG Provenienzforschung und der Unabhängigen Kommission weiterbearbeitet werden soll:

_ *In Arbeit*: Das Werk befindet sich in einem zu bearbeitenden Konvolut und ist noch nicht durch die Unabhängige Kommission SKKG beurteilt worden.

_ *Klar*: Es liegen keine Hinweise zu einer problematischen Provenienz vor.

_ *Geklärt*: Ein Entscheid der Unabhängigen Kommission SKKG liegt vor, die Provenienz wurde entsprechend gewürdigt.

_ *Ungeklärt*: Die Provenienz wirft noch Fragen auf und die Datenlage erlaubt kein Entscheid von Seiten der Unabhängigen Kommission SKKG. Das Werk tritt in die reaktive Phase ein. Bei eingehenden Informationen von aussen geht ein Werk wieder in den Status «in Arbeit».

Die Prozessschritte werden so transparent gemacht und die Entscheide der Unabhängigen Kommission SKKG werden in der Kategorisierung abgebildet. Bei neuen Informationen von intern oder Anfragen von extern wird der Prozessschritt «in Arbeit» neu ausgelöst. Dies trägt der wechselnden Dynamik innerhalb der Provenienzforschung Rechnung.

Erkenntnisse für die Hauptphase

Für die Hauptphase werden die Lerneffekte aus der Initiierungsphase (bis Ende 2023) berücksichtigt und in den weiteren Forschungszugang integriert. Die Erkenntnisse der Initiierungsphase fliessen in die Hauptphase ein, dies betrifft etwa die Auswahlkriterien der Werke, die untersucht werden sollen. Beispielsweise wird spezifisch nach Werken von Künstler:innen gesucht, die dem Kunstgeschmack zeitgenössischer jüdischer Sammler:innen entsprachen oder von denen Restitutionsforderungen im Ausland einen Hinweis auf eine problematische Provenienz geben. Ziel ist es, im Gesamtprojekt Provenienzforschung SKKG diejenigen Konvolute proaktiv zu identifizieren und zu erforschen, die besonders häufig einen NS-verfolgungsbedingten Kontext aufweisen.



SKKG
Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte

Neuwiesenstrasse 15
8400 Winterthur

+41 52 209 08 90
www.skkg.ch

MEDIENKONTAKT

Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte

Laura Walde, Kommunikation SKKG

+41 52 209 08 99, kommunikation@skkg.ch

Die Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG) mit Sitz in Winterthur wurde 1980 durch Bruno Stefanini gegründet. Sie charakterisiert sich durch ihre doppelte Kernaufgabe: die Sammlungstätigkeit und die Förderungstätigkeit. Beide Bereiche sind auf den Erhalt des Kulturerbes und auf die Teilhabe an ihm ausgerichtet. Mit Kooperationen und finanzieller Unterstützung bringt sich die Stiftung als aktive Partnerin in diesem Tätigkeitsfeld ein. Die SKKG finanziert sich durch eigene Mittel. Die Bewirtschaftung der Immobilien erfolgt nachhaltig und sozial verantwortungsvoll durch die Tochtergesellschaft Terresta Immobilien- und Verwaltungs AG.

www.skkg.ch, www.terresta.ch